

# **Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I**

Jahrgangsstufe 7-10

Hauptschule  
Realschule  
Gesamtschule



## **Arbeitslehre**

## Impressum

### **Erarbeitung**

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) erarbeitet.

### **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin

### **Inkraftsetzung**

Dieser Rahmenlehrplan wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin zum Schuljahr 2006/2007 in Kraft gesetzt.

Printed in Germany

1. Auflage 2006

Druck: Oktoberdruck AG Berlin

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I</b> .....	<b>5</b>
1.1	Grundsätze .....	5
1.2	Lernen und Unterricht.....	6
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung .....	8
<b>2</b>	<b>Der Beitrag des Arbeitslehreunterrichts zum Kompetenzerwerb</b> .....	<b>9</b>
2.1	Aufgabe des Faches.....	9
2.2	Kernbereiche und Besonderheiten des Faches.....	10
2.3	Kompetenzbereiche.....	11
<b>3</b>	<b>Standards für den Pflichtbereich</b> .....	<b>13</b>
3.1	Doppeljahrgangsstufe 7/8.....	13
3.2	Doppeljahrgangsstufe 9/10.....	14
<b>4</b>	<b>Themen und Inhalte des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs</b> .....	<b>15</b>
4.1	Übersicht.....	15
4.2	Doppeljahrgangsstufe 7/8.....	16
4.2.1	Pflichtbereich .....	16
4.2.2	Wahlpflichtbereich .....	19
4.3	Doppeljahrgangsstufe 9/10.....	23
4.3.1	Pflichtbereich .....	23
4.3.2	Wahlpflichtbereich .....	28
<b>5</b>	<b>Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Arbeitslehreunterricht</b> .....	<b>34</b>



# 1 Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

## 1.1 Grundsätze

Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. In der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

**Lernerfahrungen**

Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen oder politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

**Demokratisches Handeln**

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht. Die Vorstellung, man könne ausschließlich von einem in der Jugend erworbenen Wissensvorrat lebenslang zehren, ist von einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung abgelöst worden. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und im späteren Berufsleben. Um angemessene Handlungsentscheidungen treffen zu können, lernen Schülerinnen und Schüler zunehmend sicher, zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche sowie die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen zu erkennen und diese zur Erweiterung ihres bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu nutzen.

**Kompetenzentwicklung**

Zur Entwicklung von Kompetenzen wird Wissen gezielt aufgebaut und vernetzt und geht durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln über. Deshalb werden im Verlauf der Schulzeit zunehmend fachliche Grenzen überschritten und vernetztes Denken und Handeln gefördert.

Mithilfe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten bringen die Lernenden sich zunehmend sprachlich kompetent in die Diskussion alltäglicher und fachlicher Probleme ein. Dabei gestalten sie Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und lernen, alleine und in der Gruppe vielfältige Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sie begegnen Situationen und Objekten zunehmend bewusst und sind in der Lage, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Die Chancen, Grenzen und Risiken von Medien und Technologien sind ihnen zunehmend vertraut und sie nutzen sie zum Erschließen, Aufbereiten, Produzieren und Präsentieren unterschiedlicher Inhalte sowie für Interaktionen.

**Medien und Technologien**

Welche Kompetenzen die Lernenden erwerben, erweitern und vertiefen müssen, wird durch die Standards am Ende jeder Doppeljahrgangsstufe verdeutlicht. Sie formulieren fachliche und überfachliche Qualifikationen und dienen Lernenden und Lehrenden als Orientierung für erfolgreiches Handeln. Sie sind auf ganzheitliches

**Standardorientierung**

Lernen ausgerichtet und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche. Sie sind so verständlich und klar dargeboten, dass sie den Lernenden zunehmend als Referenzsystem für die Bewusstmachung, Gestaltung und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen dienen.

**Themenfelder und Inhalte** Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz ausgewiesen, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Anforderungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer grundlegenden, erweiterten oder vertieften allgemeinen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige wie die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entwickeln Schülerinnen und Schüler, wenn sie in einem Lernprozess erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt der Rahmenlehrplan durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zur Kompetenzentwicklung berücksichtigt ist.

**Schulinterne Curricula** Darüber hinaus bietet der Rahmenlehrplan Orientierung und Raum für die Gestaltung schulinterner Curricula, in denen auf der Grundlage der Vorgaben des Rahmenlehrplans der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung schulinterner Curricula werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan ist das schulinterne Curriculum ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wenn in einem schulinternen Curriculum überprüfbare und transparente Ziele formuliert werden, entsteht die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts.

## 1.2 Lernen und Unterricht

**Lernkultur** Lernen und Lehren in der Sekundarstufe I tragen den besonderen Entwicklungsabschnitten Rechnung, in denen sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Lernenden erhalten zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Unterricht zu beteiligen.

Beim Lernen konstruiert jede/r Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Diese Tatsache bedingt eine Lernkultur, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ge-

schaffen. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrung- und Lernprozessen akzeptiert.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen der Anwendung, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

**Lernphasen**

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen. Dazu trägt auch eine Sexualerziehung bei, die relevante Fragestellungen fachübergreifend berücksichtigt.

**Mädchen und Jungen**

Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

**Lernmethoden**

Die vorliegenden Rahmenlehrpläne bieten die Grundlage für die Bildung von Lernbereichen. Gemäß § 12 Absatz 2 des Schulgesetzes von Berlin gibt es hierbei zwei Gestaltungsmöglichkeiten. Zum einen können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Fach zusammengefasst werden, zum anderen kann der Unterricht in mehreren Fächern durch enge Absprachen und schulinterne curriculare Festlegungen fachübergreifend gemeinsam gestaltet werden. Im schulinternen Curriculum werden die Zielsetzungen des Lernbereichs, der inhaltliche Zusammenhang zwischen den einbezogenen Fächern und der Anteil der jeweiligen Fächer festgelegt. Die in den Rahmenlehrplänen angeführten Pflichtbereiche sind hierbei verbindlich.

**Lernbereiche**

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und auch selbst präsentieren zu können, wird in international agierenden Firmen und Institutionen von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

**Fremdsprachiger Sachfachunterricht**

Unterrichtssequenzen eines Faches in der Fremdsprache können den Lernenden ermöglichen, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Vertiefend können sie dies an Schulen tun, in denen neben dem Fremdsprachenunterricht mindestens ein weiteres Fach in einer Fremdsprache unterrichtet wird.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache erfolgt auf der Grundlage der curricularen Vorgaben für die jeweiligen Unterrichtsfächer und wird durch Festlegungen in schulinternen Curricula präzisiert und erweitert. Die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien.

Bilinguale Züge und Schulen arbeiten auf der Grundlage besonderer Regelungen, die u. a. Festlegungen bezüglich der fremdsprachig erteilten Unterrichtsfächer treffen. Auch für diese Fächer gelten die Rahmenlehrpläne der Berliner Schule mit den jeweiligen schulspezifischen Ergänzungen in Form von Unterrichtsplänen, die Elemente der jeweiligen Referenzkulturen einbeziehen.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache bietet in besonderer Weise die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und methodisch-didaktische Ansätze aus den jeweiligen Bezugskulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion und Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

**Projektarbeit** Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z. B. Methoden des Dokumentierens und Präsentierens. Auf diese Weise bereiten sie sich auf die Anforderungen der jeweils folgenden Schulstufe sowie der Lebens- und Arbeitswelt und damit auf eine zunehmend aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor.

**Außer-schulische Erfahrungen** Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat eine wichtige Funktion beim Lernen. Sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt mit zu ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei. Dem Bedürfnis nach Orientierung und der Klärung existenzieller Fragen wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der Identitätssuche und der Suche nach einem Platz in der demokratischen Gesellschaft.

### 1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

**Lernberatung** Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Entscheidend für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler ist eine fachkundige Diagnostik, mit der anhand nachvollziehbarer Kriterien Lernentwicklung festgestellt und möglicher Förderbedarf beschrieben wird.

So entwickeln Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen ein faires und sachliches Feedback zu geben, das für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich ist. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Möglichkeiten geschaffen.

**Kriterien-orientierung** Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus dem Rahmenlehrplan und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.

Aufgabenstellungen orientieren sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler und den Standards der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe.

Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Traditionelle Formen mündlicher und schriftlicher Kontrolle werden um weitere Verfahren ergänzt wie z. B. Portfolio, Lernbegleitheft oder mediengestützte Präsentation.

**Anschlussfähigkeit** Eine auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtete Lernkultur sichert die Fähigkeit zum weiterführenden und selbstmotivierten Lernen und bereitet damit auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und auf den Weg in eine berufliche Ausbildung vor. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern zunehmend, selbstständig zu handeln und Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu übernehmen.

## 2 Der Beitrag des Arbeitslehreunterrichts zum Kompetenzerwerb

Die Veränderungen von Wirtschaft, Arbeit und Technik auf regionaler und globaler Ebene und die damit einhergehenden Wandlungsprozesse in Wirtschafts-, Produktions-, Arbeits- und Sozialsystemen sind vielfältig und uneinheitlich. Sie werden bestimmt durch

- den weltwirtschaftlichen Wandel sowie den Strukturwandel der Volkswirtschaften,
- die zunehmende Bedeutung von Technisierung und Ökonomisierung,
- die Entwicklung globaler ökologischer Probleme,
- die Ungleichgewichte der demographischen Entwicklung,
- die Veränderung der Geschlechterverhältnisse,
- die zunehmende Individualisierung und Pluralisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen sowie von Einstellungen und Werten.

Der Wandel der Lebens- und Arbeitswelt äußert sich in Veränderungen

- der Erwerbsarbeit (Tendenzen zur Auflösung des langjährigen oder gar lebenslangen Normalarbeitsverhältnisses, Veränderung der Arbeitsinhalte, der Arbeitsorganisation und Arbeitszeit),
- des traditionellen Verhältnisses von Erwerbsarbeit, Hausarbeit und ehrenamtlicher Arbeit,
- ihrer zugrunde liegenden Strukturen in Familie, Haushalt, Staat, Betrieb, der Integrationsmöglichkeiten in die Arbeitswelt (Übergang Schule - Ausbildung/Beruf/Studium)
- der Welt- und Selbstinterpretation der Menschen, z. B. der grundlegenden Unsicherheit als einem übergreifenden Kennzeichen moderner Gesellschaften.

Um sich diesen Herausforderungen erfolgreich stellen zu können, erwerben die Schülerinnen und Schüler umfassende Kompetenzen zu den genannten Punkten im Fach Arbeitslehre.<sup>1</sup>

### 2.1 Aufgabe des Faches

Das Integrationsfach Arbeitslehre umfasst die Kompetenzentwicklung in folgenden Aufgabenbereichen:

- technische Grundbildung
- ökonomische Grundbildung
- begründete Wahl eines Ausbildungs- oder anderen weiterführenden Bildungsweges
- angemessene Bewältigung der eigenen Lebensführung

Aufgabe des Faches ist es, Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, sich in der komplexen und sich wandelnden Wirtschafts- und Arbeitswelt zu orientieren, daran teilzuhaben, sie zu bewerten und mitzugestalten.

<sup>1</sup> vgl. bundeslandübergreifende Redaktionsgruppe Kerncurriculum Arbeitslehre (Zöllner, H., Oberliesen, R., u. a.)

Ziel ist es, die Handlungsfähigkeit des Individuums in seinen Rollen als Anwender von Technik, Bürger im Wirtschaftsgeschehen, Erwerbstätiger sowie als haushaltender Bürger und Verbraucher zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Fach Arbeitslehre eine Vielzahl von Kompetenzen, die es erlauben, das private, berufliche und gesellschaftliche Leben verantwortlich und persönlich befriedigend zu führen sowie die Umwelt mitzugestalten.

## 2.2 Kernbereiche und Besonderheiten des Faches

Kernbereiche des Faches sind Ausbildungs- und Bildungswegorientierung, Haushalt und Konsum, Unternehmen/Dienstleistung und Produktion. Dabei bilden Haushalt, Technik und Wirtschaft mit ihren wissenschaftlichen Bezügen die Grundlage. Der Begriff Arbeit ist die zentrale Kategorie des Faches. Er schließt Erwerbsarbeit, Hausarbeit und ehrenamtliche Tätigkeit ein. Arbeit wird in ihren vielfältigen Aspekten inhaltlich betrachtet (z. B. Kennzeichen von Arbeit früher und heute) und ist gleichzeitig auch didaktische Kategorie.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch eigene praktische Arbeit in vielfältigen Bereichen der Schule (technische Werkstätten, Lehrküchen, Computerräume) und außerhalb dieser (Betriebspraktika, Erkundungen) auf Arbeit im Erwerbsleben und im Haushalt vorbereitet. Bei der praktischen Arbeit, die stets in Verbindung mit Theorie stattfindet, erwerben die Lernenden vielfältige Kompetenzen. Arbeit hat gleichzeitig persönlichkeitsbildenden Wert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Ganzheitlichkeit von Arbeit (von der Planung bis zum Ende des Herstellungsprozesses), üben sich in Sorgfalt, Genauigkeit, Ausdauer und Zusammenarbeit, übernehmen Verantwortung und stärken durch das sichtbare Arbeitsergebnis ihr Selbstwertgefühl.

Vorherrschende Unterrichtsmethode im Fach Arbeitslehre ist die Projektarbeit. Im Zentrum steht dabei ein Projektgegenstand, der ein konkretes Werkstück, eine Mahlzeit, aber auch eine vor- und nachzubereitende Aktion sein kann (z. B. Besuch und Angebote in einem Seniorenwohnheim). Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass Arbeit immer viele Dimensionen beinhaltet.

Die folgenden zwölf Dimensionen sind mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung und Schwerpunktsetzung bei der Arbeit am Projektgegenstand zu berücksichtigen:

- Berufsorientierung
- Technikeinsatz
- Symbolische Darstellungsformen
- Ökonomie
- Ökologie
- Informations- und Kommunikationstechnik (IUK)
- Verbraucherverhalten
- Gesellschaftliche Arbeitsteilung
- Produktgestaltung und Design
- Historische Entwicklung
- Waren- und Werkstoffkunde
- Arbeitssicherheit und Gesundheit

Diese zwölf Dimensionen spiegeln sich sowohl in den Standards des Faches als auch in den Kompetenzbezügen der Themenfelder und der Module des Pflicht- und Wahlpflichtbereiches wieder.

Werden die Schülerinnen und Schüler in allen Phasen eines Projektes (Entscheidung, Planung, Durchführung, Bewertung) angemessen beteiligt und steht deren Selbstständigkeit im Vordergrund, so werden neben der Fachkompetenz überfachliche Kompetenzen erworben. Diese sind im Hinblick auf moderne Arbeits- und Produktionsprozesse sowie auch bei der privaten Daseinsvorsorge mehr denn je gefordert:

- Planungs- und Entscheidungskompetenz
- Bewertungskompetenz
- Problemlösung
- Informationsbeschaffung und -auswertung
- Teamfähigkeit

Neben Unterrichtsverfahren wie Lehrgängen, Übungen, Plan- und Rollenspielen und Expertengesprächen sind im Arbeitslehre-Unterricht vor allem die Begegnungen mit der Arbeits- und Berufswelt in vielfältigen Formen (Erkundungen, Betriebspraktika, Expertenbefragung etc.) von Bedeutung.

## 2.3 Kompetenzbereiche

Die vielfältigen Kompetenzen, die die Schüler und Schülerinnen im Fach Arbeitslehre erwerben - und die für den Pflicht- und Wahlpflichtbereich in gleicher Weise gelten - lassen sich wie folgt bündeln:

### Mit Fachwissen souverän umgehen

Im Fach Arbeitslehre begreifen die Lernenden Arbeit als vielfältiges Phänomen und als Grundlage menschlichen Daseins. Die Arbeits- und Berufsfindung wird als wichtige Aufgabe der persönlichen Lebensplanung gesehen, für die frühzeitig Verantwortung übernommen werden muss.

Die Kenntnis wichtiger Funktionsweisen unseres Wirtschaftssystems (Wettbewerb, Leistungsprinzip, Gewinnstreben) und der Rolle des Staates in einer *Sozialen Marktwirtschaft* bilden die Grundlage zum Verständnis und richtigen Handeln in unserer Gesellschaft. Zu diesen Grundlagen gehören auch der Nachvollzug der Technikentwicklung und der rasanten Entwicklung der Informationstechnik sowie ein Verständnis von grundsätzlichen Wirkprinzipien technischer Systeme. Indem die Lernenden Grundzüge des Wandels dieser Gesellschaft und damit der Beschäftigungsstruktur und deren Einfluss auf das Berufs- und Privatleben in groben Zügen nachvollziehen können, sind sie in der Lage, sich aktiv zu verhalten und persönliche Gestaltungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

### **Selbstständig handeln**

Im Fach Arbeitslehre wird selbstständiges Handeln in vielfältiger Weise trainiert. Die projektorientierte Vorgehensweise im Wahlpflichtbereich beinhaltet, dass die Schülerinnen und Schüler an allen Entscheidungs- und Planungsprozessen beteiligt werden, dass sie selbstständig Informationen (außerhalb der Schule oder via Internetrecherche) beschaffen, diese auf den Sachverhalt bezogen auswerten und in vielfältigen Formen mediengestützt präsentieren. Werkstattarbeit oder Arbeit in der Lehrküche erfordert, dass die Lernenden im Team arbeiten und Verantwortung für ihr Tun und das Gelingen übernehmen. Sie bewerten ihre Ergebnisse kritisch.

Im Pflichtbereich, in dem die Berufs- und Bildungswegorientierung im Vordergrund stehen, ist selbstständiges Handeln der Schüler wichtiges Unterrichtsprinzip. Die Lernenden müssen in der Lage sein ein eigenes berufliches Selbstkonzept und Vorstellungen für ihre Lebenswegplanung zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Dieses wird im Laufe des Lebens immer wieder revidiert und geänderten Verhältnissen angepasst werden müssen. Das setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise gelernt haben aktiv zu werden. Das heißt für den Unterricht, dass sie Beratungsangebote kennen und wahrnehmen, berufsorientierende Veranstaltungen besuchen, selbstständig Kontakte aufnehmen und sich Betriebspraktikumsplätze suchen, Interviews durchführen, sich präsentieren (z. B. durch Vorträge im Unterricht, im Rollenspiel zu Bewerbungs- oder Vorstellungsgesprächen). Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufgaben in kleinen Gruppen auch außerhalb der Schule ohne dass immer eine Lehrkraft begleitend dabei ist.

### **In sozial heterogenen Gruppen erfolgreich handeln**

Die Lernenden hinterfragen tradiertes Rollenverhalten zwischen Mann und Frau und tragen durch eigenes Verhalten zur Veränderung bei. Schülerinnen und Schüler lernen, in demokratischer Weise mit den Haushaltsmitgliedern zusammenzuleben und Einfühlungsvermögen und Engagement für notwendige soziale Arbeit im privaten und gesellschaftlichen/ehrenamtlichen Bereich aufzubringen. Sie gehen in ihrem zukünftigen Leben mit Konflikten im privaten und beruflichen Bereich konstruktiv um und verhandeln Kompromisse. Sie nutzen ihre Kenntnisse über Konsumentenrechte und ihre Rechte in Beschäftigtenverhältnissen, wissen aber auch um ihre Pflichten, z. B. das in Arbeitsprozessen erforderliche Arbeitsverhalten.

### **Arbeitsergebnisse präsentieren**

Die Arbeitslehre fördert aufgrund des handlungs- und projektorientierten Arbeitens in besonderem Maße die Präsentation von Teil- und Endergebnissen von Arbeitsprozessen. Dies kann auch die Darstellung von Fehleinschätzungen und Begründung von Misserfolgen beinhalten.

### 3 Standards für den Pflichtbereich

Der Stundenumfang des Faches Arbeitslehre im Pflichtbereich differiert in den einzelnen Schularten und Schulen. Die Standards sind für die Hauptschule verpflichtend. Für die Gesamtschule und die Realschule ist der Grad der zu erreichenden Standards davon abhängig, in welchem Umfang das Fach Arbeitslehre im Pflichtunterricht angeboten wird.

Für den Wahlpflichtbereich werden - analog zu den Rahmenlehrplänen der anderen Fächer - keine gesonderten Standards ausgewiesen. Dort dienen die aufgeführten Kompetenzbezüge als Orientierung.

#### 3.1 Doppeljahrgangsstufe 7/8

Arbeitslehre versteht sich als Fach, bei dem Theorie mit der Praxis verknüpft wird. Dieses Konzept eines durchgängig handlungs- und praxisorientierten Unterrichts, der vielfach in Werkstätten stattfindet, sollte - wenn möglich - auch im Pflichtbereich der Doppeljahrgangsstufe 7/8 eingehalten werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Arbeitsplätze und einzelne Berufe nach festgelegten Merkmalen,
- beschreiben und vergleichen Anforderungen in unterschiedlichen Berufen,
- wählen technische Kommunikationsgeräte bedürfnisgerecht aus und berücksichtigen die Folgekosten,
- wägen den Nutzen von technischen Geräten und Maschinen ab und reflektieren die Auswirkungen auf den Menschen, die Natur und die Gesellschaft,
- wissen um den Zusammenhang von Leistung und Wohlbefinden mit einer vernünftigen Ernährung,
- wenden Grundregeln einer ausgewogenen Ernährung bei Planung und Erstellung von Mahlzeiten für eine bestimmte Zielgruppe an,
- skizzieren einen zu fertigenden Gegenstand, zeichnen ihn in verschiedenen Ansichten (evtl. auch computergestützt) oder interpretieren entsprechende technische Zeichnungen,
- planen die Fertigung eines Gegenstandes, präsentieren die Ergebnisse und stellen ihn bei gegebenen Bedingungen her.

## 3.2 Doppeljahrgangsstufe 9/10

### Die Schülerinnen und Schüler

- führen Arbeitsplatzerkundungen zielgerichtet durch und werten sie aus,
- werten ihre (dokumentierten) Erfahrungen aus den Betriebspraktika für die eigene Berufswahlentscheidung und hinsichtlich ihres zukünftigen Lernverhaltens aus,
- schätzen ihre Interessen und Fähigkeiten im Verhältnis zu den Bedingungen und Anforderungen der Wirtschafts- und Arbeitswelt realistisch ein,
- nutzen und beurteilen Informations- und Beratungsmöglichkeiten für die berufliche Vorbereitung, darunter auch elektronische Medien,
- unterscheiden Bildungs- und Ausbildungswege (schulische und betriebliche) und bewerten sie im Hinblick auf die eigenen Wünsche und Fähigkeiten,
- gestalten ihre Bewerbungsunterlagen anforderungsgerecht,
- bewähren sich selbstbewusst und frustrationstolerant in Auswahlverfahren,
- treffen eine begründete Entscheidung für die Wahl der weiteren persönlichen Bildung oder Ausbildung und führen notwendige Schritte zur Umsetzung eigenständig durch,
- stellen Einnahmequellen, Einnahmen und Ausgaben eines Haushalts gegenüber,
- beschreiben und bewerten Art und Grad der Beteiligung aller Mitglieder an der Haushaltsführung,
- messen Haus- und Erwerbsarbeit in gleicher Weise Bedeutung zu und wissen um die Problematik der Vereinbarkeit,
- beziehen die Eigenschaften des marktwirtschaftlichen Systems und Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung auf die Arbeitsmarktsituation,
- unterscheiden die Interessen, Rechte und Pflichten der Sozialpartner in der Marktwirtschaft,
- sind sich der Bedeutung der Erhaltung von Ressourcen bewusst und setzen sich für die Verbesserung der globalen Lebensbedingungen und -chancen der Menschen ein,
- unterscheiden verschiedene Formen der Daseinsvorsorge (gesamtgemeinschaftliche, individuelle),
- stellen Eigenheiten sowie Vor- und Nachteile selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit gegenüber.

## 4 Themen und Inhalte des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs

### 4.1 Übersicht

Bei der Konstruktion von Unterrichtseinheiten sind die Kompetenzbezüge der Module zu beachten. Es ist erforderlich, dass die Lehrkräfte ein eigenes Unterrichtskonzept entwickeln, das die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Kompetenzen, aber auch deren Interessen, das Schulprogramm, die besonderen Gegebenheiten der Schule sowie aktuelle Anlässe berücksichtigt. Hierfür ist die Kooperation der Lehrkräfte notwendig.

Der Unterricht in den Wahlpflichtmodulen - für Hauptschulen sind es Pflichtmodule - hat durchgängig Projektcharakter. Der Wahlpflichtbereich ist insofern durchlässig, dass je nach Zuschnitt des schulinternen Curriculums einzelne Module in andere Jahrgangsstufen verschoben werden können.

In allen Schularten durchlaufen die Lernenden im Wahlpflichtunterricht an Gesamt- und Realschulen sowie im Pflichtunterricht an Hauptschulen mindestens zwei unterschiedliche Module pro Jahrgangsstufe aus dem Wahlpflichtbereich. Einzelne Module können in anderen Jahrgangsstufen vertiefend wiederholt werden. Insgesamt sollen in vier Jahren mindestens 8 unterschiedliche Module durchlaufen werden.

<b>Pflichtbereich</b> (Entfällt für die Jahrgangsstufen 7/8 an Real- und Gesamtschulen, falls kein Pflichtbereich eingerichtet ist)	
<b>Doppeljahrgangsstufe 7/8</b>	
P1	Technische Kommunikationsformen
P2	Begegnung mit der Arbeitswelt
P3	Planung, Darstellung, ggf. Fertigung und Bewertung eines einfachen Gebrauchsgegenstandes
P4	Lebensmittelverarbeitung und Gesundheit
<b>Doppeljahrgangsstufe 9/10</b>	
P5	Berufsorientierende Information und Beratung
P6	Betriebspraktikum
P7	Berufswahl/Bildungswegentscheidung
P8	Erwerbsarbeit
P9	Arbeit im Haushalt

<b>Wahlpflichtbereich an Real- und Gesamtschulen</b> <b>Pflichtbereich an Hauptschulen</b>	
<b>Doppeljahrgangsstufe 7/8</b>	
WP1	Kleidung und Mode/ Textilverarbeitung
WP2	Arbeit im technischen Bereich/ Materialverarbeitung
WP3	Ernährung und Lebensmittelverarbeitung
WP4	Signalverarbeitung
<b>Doppeljahrgangsstufe 9/10</b>	
WP5	Kaufmännisch-verwaltende Arbeit
WP6	Bauen und Wohnen
WP7	Wirtschaften im Haushalt
WP8	Wirtschaften im Unternehmen
WP9	Computergesteuerte Fertigung
WP10	Soziale Arbeit in Haushalt und Beruf

## 4.2 Doppeljahrgangsstufe 7/8

### 4.2.1 Pflichtbereich

<b>P1 Technische Kommunikationsformen</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wenden technische Kommunikationsgeräte sachgerecht an,</li> <li>- bewerten Nutzen und Folgen technischer Kommunikationsformen.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit technischen Kommunikationsgeräten (z. B. Handy)</li> <li>• Verbraucherschutz (Schuldenfalle)</li> <li>• Kauf über Internet und andere elektronische Medien</li> <li>• Entsorgung elektronischer Geräte</li> <li>• Gesellschaftliche Auswirkungen der Informationstechnologie</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b> Ge: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel In/ITG: Leben mit vernetzten Systemen Ma: Verhältnisse mit Proportionalität erfassen (P2 7/8); Negative Zahlen verstehen und verwenden (P3 7/8) Ph: Tragbare Spannungsquellen (W8 7/8)</p>

<b>P2 Begegnung mit der Arbeitswelt</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schulen ihre Wahrnehmung im Hinblick auf Anforderungen an verschiedenen Arbeitsplätzen,</li> <li>- beschreiben ausgewählte Berufe und nutzen dabei unterschiedliche Informationsquellen möglichst selbstständig.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Erkundungen an Arbeitsplätzen, ggf. auch Kurzpraktika (z. B. als rhythmisiertes Betriebspraktikum)</li> <li>• Informationen über verschiedene Berufe</li> <li>• Berufsbeschreibung</li> <li>• Anforderungen an verschiedenen Arbeitsplätzen</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b> De: Schreibhandlungen</p>

## Doppeljahrgangsstufe 7/8 – Pflichtbereich

<b>P3 Planung, Darstellung, ggf. Fertigung und Bewertung eines einfachen Gebrauchsgegenstandes</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- arbeiten bei projektorientierter Vorgehensweise möglichst selbstständig und kooperativ in der Auswahl, Darstellung, Planung, Fertigung, Kontrolle und Bewertung eines einfachen Projektgegenstandes,</li> <li>- gehen mit Werkstoffen, Werkzeugen, Maschinen und Geräten sach- und sicherheitsgerecht um,</li> <li>- planen die Fertigung eines Gebrauchsgegenstandes,</li> <li>- stellen Gebrauchsgegenstände zeichnerisch dar.</li> </ul> <p>Sollte keine Werkstattarbeit möglich sein, werden die Planungsgesichtspunkte (Arbeitsabläufe, Technisches Zeichnen, Werkstoff- und Warenkunde) vertieft.</p>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl eines Projektgegenstandes</li> <li>• Anfertigung von Skizzen und technischen Zeichnungen</li> <li>• Arbeitsablaufplan</li> <li>• Einsatz von verschiedenen, geeigneten Werkstoffen</li> <li>• Technikeinsatz</li> <li>• Sicherheit am Arbeitsplatz</li> <li>• Fertigung, Kontrolle und kriterienorientierte Bewertung</li> <li>• Berufe im Zusammenhang mit dem gewählten Projektgegenstand</li> <li>• Betriebserkundung</li> <li>• Einkaufsmöglichkeiten</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>Ma: Verhältnisse mit Proportionalität erfassen (P2 7/8)</p>

## Doppeljahrgangsstufe 7/8 – Pflichtbereich

**P4 Lebensmittelverarbeitung und Gesundheit****Kompetenzbezug**

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren ihr Essverhalten,
- unterscheiden gesunde und ungesunde Nahrungsmittel und Ernährungsweisen,
- berücksichtigen in ihren Essgewohnheiten, dass Leistungsfähigkeit und die langfristige Erhaltung der Gesundheit mit der Ernährung im Zusammenhang stehen,
- schätzen weitgehend naturbelassene Nahrungsmittel und verarbeiten sie zu einfachen Speisen.

Auch wenn wegen der Gruppengröße und dem Stundendeputat keine kontinuierliche Arbeit in der Lehrküche möglich ist, können handlungsorientierte Aktionen wie ein gemeinsames Frühstück oder die Verköstigung einer bestimmten Personengruppe geplant, durchgeführt und ausgewertet werden.

**Mögliche Themen und Kontexte**

- Lebensmittelkennzeichnung und Auswahl von Lebensmitteln
- Zubereitung einfacher Speisen unter dem Gesichtspunkt „gesund und lecker“
- Analyse der Inhaltsstoffe
- Bioprodukte
- Regeln für eine gesunde Ernährung
- Ernährungsbedingte Krankheiten
- Berufe im Zusammenhang mit Lebensmittelverarbeitung und im Hotel- und Gaststättengewerbe
- Verbraucherberatung, Lebensmittelverkaufsstätten

**Mögliche Vernetzungen**

Bi: Ernährung und Verdauung - Basis unserer Energieversorgung (P3 7/8)

Ph: Heizen und Kochen im Haushalt (W2 7/8)

Doppeljahrgangsstufe 7/8

**4.2.2 Wahlpflichtbereich**

<b>WP1 Kleidung und Mode/Textilverarbeitung</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- planen und fertigen einen textilen Gebrauchsgegenstand und nehmen die Prozess- und Produktbewertung vor,</li> <li>- reflektieren Kleidung und Mode in ihren Funktionen als Grundbedürfnis und beeinflusster Selbstdarstellung,</li> <li>- unterscheiden textile Materialien und beherrschen einfache Verarbeitungsformen,</li> <li>- verhalten sich sachkundig beim Kauf und der Pflege von Textilien und übernehmen Verantwortung für deren Entsorgung.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Entscheidung, Planung und Durchführung eines Projekts</li> <li>• Textile Warenkunde</li> <li>• Kennzeichnung und Pflege von Textilien</li> <li>• Kleidung als Grundbedürfnis</li> <li>• Werbung und Mode</li> <li>• Berufe im Bereich Mode und Textilverarbeitung</li> <li>• Erkundung und Einkauf in einer Stoffabteilung</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>Ku:     Erfahrungsbereiche aus der Welt der Jugendlichen: Ich, Körper und Gefühle</p>

Doppeljahrgangsstufe 7/8 – Wahlpflichtbereich

<b>WP2 Arbeit im technischen Bereich/Materialverarbeitung</b> Fertigung eines Gebrauchsgegenstandes unter Einsatz von Werkzeugen und Maschinen in Einzel- und/oder Serienfertigung
<b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>- planen und fertigen möglichst selbstständig ein Produkt und nehmen die Prozess- und Produktbewertung vor,</li><li>- beachten bei der Fertigung Sicherheitsaspekte, ökonomische Gesichtspunkte und Nachhaltigkeit,</li><li>- üben sich in Teamarbeit.</li></ul>
<b>Mögliche Themen und Kontexte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Entscheidung für einen Projektgegenstand</li><li>• Skizze, technische Zeichnung</li><li>• Entwicklung von Bewertungs- und Qualitätskriterien</li><li>• Sach- und sicherheitsgerechte Anwendung von Werkzeugen und Maschinen</li><li>• Einzel- und Serienfertigung</li><li>• Fertigung unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten</li><li>• Technikentwicklung (Besuch im Technikmuseum)</li><li>• Betriebserkundung, Erkundung technischer Berufe</li></ul>
<b>Mögliche Vernetzungen</b> Ge: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel Ku: Künstlerische Strategien: Formen, Bauen, Konstruieren Ma: Verhältnisse mit Proportionalität erfassen (P2 7/8); Konstruieren und mit ebenen Figuren argumentieren (P6 7/8); Ebene Figuren und Körper schätzen, messen und berechnen (P10 7/8)

## Doppeljahrgangsstufe 7/8 – Wahlpflichtbereich

**WP3 Ernährung und Lebensmittelverarbeitung**

Herstellung und Analyse von Speisen und einfachen Mahlzeiten und Verköstigung einer Personengruppe für einen gewählten Anlass

**Kompetenzbezug**

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen Lebensmittel qualitäts- und gesundheitsbewusst aus, wenden Techniken der Lebensmittelverarbeitung an und stellen Mahlzeiten ausgewogen und vollwertig zusammen,
- verköstigen Personengruppen zu einem bestimmten Anlass und führen die Kostenkalkulation durch,
- messen der ästhetischen Anrichtung von Speisen und gemeinsamen Mahlzeiten den entsprechenden Stellenwert bei,
- unterscheiden verschiedene Kostformen und schätzen Diäten zum Abnehmen sachkundig und kritisch ein,
- sehen Ernährung und Bewegung als Grundlagen gesunder Lebensführung und der Erhaltung von Leistungsfähigkeit an.

**Mögliche Themen und Kontexte**

- Verarbeitung von Lebensmitteln und Zubereitung von Speisen
- Planung und Zusammenstellung von Mahlzeiten für unterschiedliche Personengruppen und Anlässe
- Prinzip Vollwertigkeit
- Hygiene und Sicherheit in der Küche
- Fast Food
- Esskultur
- Kostformen
- Qualität von Nahrungsmitteln
- Labels für Bioprodukte
- Nahrungsmittelproduktion
- Ökologischer Landbau und artgerechte Tierhaltung
- Verbraucherorganisationen
- Ernährungsberatung der Krankenkassen
- Reformhaus, Bio-Supermarkt

**Mögliche Vernetzungen**

Sp: Den Körper trainieren, die Fitness verbessern

Doppeljahrgangsstufe 7/8 – Wahlpflichtbereich

<b>WP4 Signalverarbeitung</b> Fertigung eines Gebrauchsgegenstandes auf Basis einer elektronischen Schaltung
<b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"><li>- planen und fertigen einen Gebrauchsgegenstand unter Verwendung einer einfachen elektronischen Schaltung,</li><li>- stellen Lösungen einfacher Anwendungsaufgaben durch den Bau elektronischer Schaltungen vor,</li><li>- präsentieren symbolische Darstellungen von elektronischen Schaltungen,</li><li>- beurteilen die Auswirkungen der zunehmenden Verwendung elektronischer Geräte auf die Umwelt.</li></ul>
<b>Mögliche Themen und Kontexte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes mit elektronischen Bauelementen</li><li>• Beschaffung der Bauteile für elektronische Schaltungen</li><li>• Ätz- oder Fräsverfahren?</li><li>• Platinenlayout</li><li>• Fehlersuche in elektronischen Schaltungen</li><li>• Arbeitssicherheit und Gesundheit beim Bau von Gegenständen mit elektronischen Schaltungen</li><li>• Gefahren für die Umwelt durch den Einsatz elektronischer Geräte</li><li>• Berufe mit Bezügen zur Elektronik</li><li>• „Versteckte“ elektronische Bauelemente in Gebrauchsgegenständen</li><li>• Betriebserkundung (z. B. Fachgeschäfte für elektronische Bauelemente)</li></ul>
<b>Mögliche Vernetzungen</b> Ph: Wirkungen bewegter Ladungen (P8 7/8); Wege des Stromes - Schaltungssysteme (P1 9/10); Bewegung durch Strom - Strom durch Bewegung (P2 9/10)

## 4.3 Doppeljahrgangsstufe 9/10

### 4.3.1 Pflichtbereich

<b>P5 Berufsorientierende Information und Beratung</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nehmen möglichst selbstständig Informationen und Beratungsangebote von berufsorientierenden Institutionen wahr,</li> <li>- sammeln und werten Informationen aus und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrer weiteren Bildungs- und Berufswegplanung,</li> <li>- aktualisieren ihre Informationen beständig,</li> <li>- verwenden angemessene berufsorientierende Informationsangebote in Büchern, Broschüren, Internet, Filmen, Software etc.,</li> <li>- unterscheiden zwischen betrieblichen und schulischen Berufsausbildungsmöglichkeiten einschließlich berufsvorbereitender Maßnahmen und kennen die Möglichkeiten und Voraussetzungen des Erreichens höherer Schulabschlüsse,</li> <li>- setzen die eigenen Fähigkeiten und Leistungen dazu in Beziehung und reflektieren die Gegebenheiten auf dem Ausbildungsmarkt.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zur selbstständigen Informationsbeschaffung und -auswertung</li> <li>• Berufswünsche und Träume, berufliche Werdegänge unterschiedlicher Personen</li> <li>• Information über Berufe und Berufsbeschreibungen</li> <li>• Überblick über Berufe (Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche)</li> <li>• Arbeitsagenturen, Berufsberatung, BIZ, Jobcenter und Schullaufbahnberatung der Oberstufenzentren</li> <li>• Besuch berufsorientierender Vorträge, Interviews mit Berufstätigen</li> <li>• Aspekte der Ausbildungs- und Arbeitsmarktentwicklung</li> <li>• Wege zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung: Ausbildung in Betrieb und Berufsschule und Ausbildung in Berufsfachschulen</li> <li>• Wege zum Erreichen höherer Schulabschlüsse und Studium an Fachhochschulen und Universitäten</li> <li>• Berliner Oberstufenzentren (Information und Besuch)</li> <li>• Möglichkeiten ohne Ausbildungsplatz und Schulabschluss und Nachholen von Schulabschlüssen</li> <li>• IHK und HWK sowie P:S-W</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>De: Kulturell bedeutsame Texte und Medien verstehen</p>

Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Pflichtbereich

<b>P6 Betriebspraktikum</b>
Wird das Betriebspraktikum - oder Teile davon - bereits in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 durchgeführt, sind die jeweiligen Schwerpunktsetzungen P6 zu entnehmen
<p><b>Kompetenzbezug</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nutzen Arbeitsplatzerkundungen und Betriebspraktika als Chancen, vielfältige Erfahrungen mit der Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt zu machen,</li> <li>- bauen Schwellenängste ab und setzen Anforderungen an unterschiedlichen Arbeitsplätzen mit ihren eigenen Vorstellungen von Arbeits- und Erwerbsleben in Beziehung,</li> <li>- üben sich in Methodenkompetenz (Befragung, gezielte Wahrnehmung, Stichwortprotokoll, Berichtsheft verfassen, Präsentation).</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftsbereiche</li> <li>• Betriebe als komplexe Organisationen</li> <li>• Betrieb und Unternehmung in der Wettbewerbsgesellschaft</li> <li>• Unterschiedliche Arbeitsplätze und Anforderungen</li> <li>• Berufliche Qualifikation im Praktikumsbetrieb</li> <li>• Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz</li> <li>• Arbeitsschutz und Sicherheit</li> <li>• Einübung von Arbeitstechniken zur Vorbereitung und Auswertung von Betriebspraktika</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>De: In Alltags- und Arbeitssituationen sprachlich handeln</p> <p>Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben</p>

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Pflichtbereich

**P7 Berufswahl/Bildungswegentscheidung****Kompetenzbezug**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ihre Interessen, Fähigkeiten und Eignungen und schätzen ihre Stärken und Schwächen realistisch ein,
- setzen diese Selbsteinschätzung mit Anforderungen von Berufen in Beziehung,
- treffen eine begründete Entscheidung für einen Bildungs- und Ausbildungsweg und für mögliche Alternativen,
- gestalten individuelle Bewerbungsunterlagen nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten und organisieren selbstständig den Bewerbungsverfahren,
- trainieren in simulierten Vorstellungsgesprächen Kommunikationsverhalten und sicheres Auftreten,
- gehen mit Frustration möglichst selbstbewusst um und meistern Testsituationen zunehmend souverän,
- nehmen die Realisierung ihrer beruflichen Erstentscheidung in die Hand und bewerben sich selbstständig in Betrieben/berufsbildenden Schulen oder verfolgen andere Bildungsmöglichkeiten,
- sind bereit, Maßnahmen zur Überwindung von Schwächen einzuleiten,
- sind sich bewusst, dass Misserfolge durch eine Vielzahl von abgelehnten Bewerbungen auch durch Ausbildungsplatzmangel und Verdrängungswettbewerb bedingt sein können,
- kennen ihre Stärken und beruflichen Alternativen und lassen sich nicht entmutigen.

**Mögliche Themen und Kontexte**

- Selbst- und Fremdeinschätzung anhand von Testbögen und/oder Computerprogrammen
- Anforderungen in verschiedenen Berufen (mittels Berufsbeschreibungen)
- Wofür eigne ich mich? Welche Berufe passen zu mir?
- Entscheidung zwischen persönlicher Eignung und Neigung und der Lage auf dem Bildungs- und Ausbildungsmarkt
- Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Umgang mit Bewerbungsunterlagen
- Vorstellungsgespräch, Auswahltest und Assessmentverfahren
- Ausbildungsplatzsuche
- Wege in die Selbstständigkeit
- Aus-/ und Bildungsangebote von Schulen und freien Trägern
- Überbrückungsmöglichkeiten bei Wartezeiten
- Kein Ausbildungsplatz - was dann?
- Arbeitsagenturen, Oberstufenzentren, IHK, HWK, freie Träger, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände
- Berufsorientierung im Internet

**Mögliche Vernetzungen**

De: In Alltags- und Arbeitssituationen sprachlich handeln

Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben

Alle Fächer:

Einstellungstestaufgaben

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Pflichtbereich

<b>P8 Erwerbsarbeit</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verstehen Grundprinzipien unseres Wirtschaftssystems und schätzen positive wie negative Auswirkungen ein,</li> <li>- vollziehen die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung und ihre Folgen, insbesondere für den Arbeitsmarkt, in groben Zügen nach,</li> <li>- kennen die unterschiedlichen Interessen im Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und deren Aufgaben in unserem gesellschaftlichen System,</li> <li>- wissen um Entstehung und Bedeutung von Arbeitsschutzbestimmungen und Beteiligungsrechten der Arbeitnehmer,</li> <li>- leiten Verhaltensstrategien für die persönliche Berufs- und Lebenswegplanung ab und sehen sich in der Mitverantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen und Mechanismen der Marktwirtschaft</li> <li>• Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung (Globalisierung) und Folgen für den Arbeitsmarkt</li> <li>• Betriebliche Interessenvertretung (Jugendvertretung, Betriebsrat)</li> <li>• Überbetriebliche Interessenvertretung (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände)</li> <li>• Arbeitsschutzgesetze</li> <li>• Tarifpolitik</li> <li>• Lohnkosten und Wettbewerb</li> <li>• Sozialversicherungen und private Daseinsvorsorge</li> <li>• Selbständige und unselbstständige Arbeit, Wege in die Selbstständigkeit</li> <li>• Zusammenhang Ökonomie - Ökologie</li> <li>• Verhaltensstrategien und Möglichkeiten der Einflussnahme</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>Eth: Gleichheit, Recht und Gerechtigkeit</p> <p>Geo: Globale Zukunftsszenarien; Entwicklungen im Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg</p> <p>Ge: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel</p>

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Pflichtbereich

<b>P9 Arbeit im Haushalt</b>
<p><b>Kompetenzbezug</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen die Höhe und Zusammensetzung durchschnittlicher Haushaltseinkommen,</li> <li>- unterscheiden beim Haushaltseinkommen nach Erwerbseinkommen und Transferleistungen,</li> <li>- setzen die Höhe durchschnittlicher Haushaltseinkommen in Relation zu den durchschnittlichen Ausgaben für Grundbedürfnisse,</li> <li>- können die Vielzahl von Bedürfnissen der Haushaltsmitglieder abwägen und Vorschläge zum optimalen Wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden, begrenzten Geldmitteln machen,</li> <li>- kennen und nutzen Strategien, Verschuldung und private Insolvenz zu vermeiden,</li> <li>- unterscheiden nach staatlich geregelter und freiwilliger Daseinsvorsorge,</li> <li>- begreifen Haushaltsführung als arbeitsintensiven und verantwortungsvollen Bereich und sehen die Notwendigkeit einer gerechten Aufgabenverteilung unter den Haushaltsmitgliedern,</li> <li>- kennen verschiedene Möglichkeiten, Berufstätigkeit, Haushalt und Kinder zu vereinbaren.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einnahmen im Haushalt</li> <li>• Lohn- und Gehaltsabrechnungen</li> <li>• Fixe und variable (monatliche) Ausgabeposten im Haushalt</li> <li>• Grundbedürfnisse</li> <li>• Bedürfnisweckung durch Werbung</li> <li>• Finanzierungsmöglichkeiten größerer Anschaffungen</li> <li>• Verbraucherorganisationen, Verbraucher- und Schuldnerberatungsstelle</li> <li>• Besuch von Institutionen im Bereich der Verbraucherorganisation und Schuldnerberatung</li> <li>• Aufgaben und Aufgabenverteilung im Haushalt</li> <li>• Berufliche Qualifikation für beide Partner in gleicher Weise</li> <li>• Teilzeitarbeit</li> <li>• Erziehungsurlaub und Erziehungsgeld</li> <li>• Betreuungsmöglichkeiten von Kindern bei Berufstätigkeit</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>Eth: Freiheit, Verantwortung und Solidarität  Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben;  Demokratie als Lebensform und Alltagskultur</p>

Doppeljahrgangsstufe 9/10

### 4.3.2 Wahlpflichtbereich

<b>WP5 Kaufmännisch-verwaltende Arbeit</b> Anfertigen von Bewerbungsunterlagen und/oder Schülerfirma, Lernbüro bzw. kaufmännisch-verwaltende Tätigkeiten in der Schule (Sekretariat, Bibliothek, Druckerei ...)
<b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler - wenden Standard-Bürosoftware je nach Aufgabenbereich an, - beherrschen formale und inhaltliche Kriterien für schriftlichen und mündlichen Geschäftsverkehr und gehen mit technischen Bürogeräten um, - planen und führen einschlägige Arbeitsabläufe durch.
<b>Mögliche Themen und Kontexte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Bürokommunikation (u. a. Geschäftsbrief)</li><li>• Datenverwaltung, Registratur und Ablage</li><li>• Marktforschung und Werbung für ein Produkt</li><li>• Waren- und Preiskalkulation</li><li>• Arbeitsorganisation</li><li>• Finanzierungsmöglichkeiten</li><li>• Büroarbeitsplätze und Berufe im kaufmännisch-verwaltenden Bereich</li></ul>
<b>Mögliche Vernetzungen</b> In/ITG: Nutzung von Standardsoftware Ma: Verhältnisse mit Proportionalität erfassen (P2 7/8); Veränderungen mit Funktionen beschreiben (P9 9/10) Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Wahlpflichtbereich

<p><b>WP6 Bauen und Wohnen</b> Einrichten, Renovieren und/oder Sanieren einer Wohnung</p>
<p><b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissen, dass eine Wohnung vielseitigen Anforderungen und Bedürfnissen gerecht werden muss und die Befriedigung von Wohnbedürfnissen bedeutsam für das Zusammenleben und Wohlbefinden der Bewohner ist,</li> <li>- orientieren sich auf dem Wohnungsmarkt und wählen möglichst bedürfnisgerecht aus,</li> <li>- entwickeln ein Nutzungs- und Einrichtungskonzept und ermitteln die Kosten.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnformen und Wohnbedürfnisse</li> <li>• Immobilienmarkt und Wohnungssuche</li> <li>• Mietvertrag, Rechte und Pflichten von Mietern und Vermietern</li> <li>• Grundriss und Einrichtung</li> <li>• Renovierung und/oder Sanierung von Wohnungen</li> <li>• Baumaterialien im Handel</li> <li>• Handwerkerkosten und Eigenarbeit</li> <li>• Hilfen des Staates: Sozialer Wohnungsbau, Wohngeld</li> <li>• Mieten oder kaufen?</li> <li>• Berufe im Bereich Bauen und Wohnen</li> <li>• Interessenverbände, Wohnungsbaugesellschaften, Verbraucherzentralen</li> <li>• Finanzierungsmöglichkeiten und -risiken (Bankkredite)</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>Ku: Räume und Perspektiven einer veränderten Welterfahrung  Ma: Ebene Figuren und Körper schätzen, messen und berechnen  Ph: Mit Energie versorgen (P7 9/10);  Schaltungen im Haus (W1 9/10);  Energie aus der Steckdose (W2 9/10)</p>

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Wahlpflichtbereich

### **WP7 Wirtschaften im Haushalt**

Kauf eines Gebrauchsgegenstandes oder einer Dienstleistung

#### **Kompetenzbezug**

Die Schülerinnen und Schüler

- sammeln Informationen zum Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen und werten sie aus,
- unterscheiden zwischen interessenabhängigen und neutralen Verbraucherinformationen und nehmen Rechte zum Schutz der Verbraucher wahr,
- berücksichtigen beim Kauf nicht nur Bedürfnisse, Qualität und Preis, sondern auch humane und ökologische Gesichtspunkte bei der Produktion, Nutzung und Entsorgung von Gütern.

#### **Mögliche Themen und Kontexte**

- Entscheidung für den Kauf eines Gebrauchsgegenstandes
- Sammeln und Auswerten von Produktinformationen
- Unabhängige Warentests durch Stiftung Warentest
- Einfluss von Werbung und Mode auf Kaufentscheidungen
- Qualität und Preis
- Ökologische Gesichtspunkte und Gewichtung der Entscheidungskriterien für ein Produkt
- Käuferrechte
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Verschuldung, Schuldnerberatungsstelle
- Verbraucherzentrale

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Wahlpflichtbereich

<p><b>WP8 Wirtschaften im Unternehmen</b> Schülerfirma oder Planspiel Unternehmensgründung</p>
<p><b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wenden Grundprinzipien der Betriebsaufbau- und -ablauforganisation sowie der gewinnorientierten Produktions- und Absatzwirtschaft an,</li> <li>- erkunden die Voraussetzungen für eine Unternehmensgründung oder ein Planspiel und treffen eine begründete Entscheidung,</li> <li>- organisieren den Ablauf der Unternehmensgründung und -führung oder des Planspiels möglichst selbstständig im Team, kreativ und mit vernetztem Denken,</li> <li>- reagieren auf Ereignisse des Prozesses und nehmen Korrekturen vor.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung einer Geschäftsidee</li> <li>• Wirtschaftliche Grundbegriffe</li> <li>• Nachhaltiges Wirtschaften (sozial- und umweltverträglich)</li> <li>• Erstellen eines Businessplans (Unternehmensdaten, Produkte und Dienstleistungen, Finanzen, Märkte und Konkurrenz, Marketing, Herstellung und Vertrieb sowie Organisation, Personal und Management)</li> <li>• Konfliktmanagement (Mediation)</li> <li>• Interessenvertretung im Betrieb</li> <li>• Vergleich mit realen Unternehmen</li> <li>• Überprüfung des beruflichen Selbstkonzepts</li> <li>• Partnerunternehmen der Schule</li> <li>• IHK, HWK, Banken</li> <li>• Netzwerke für Schülerfirmen</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b> Sk:     Wirtschaft und Arbeitsleben</p>

Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Wahlpflichtbereich

<p><b>WP9 Computergesteuerte Fertigung</b>                  Fertigung eines Gebrauchsgegenstandes unter Einsatz computergesteuerter Werkzeugmaschinen</p>
<p><b>Kompetenzbezug</b>                  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- planen und fertigen möglichst selbstständig Produkte unter Einsatz einer computergesteuerten Maschine,</li> <li>- nutzen die Wirkungsweise technischer Steuerungs- und Regelungsvorgänge,</li> <li>- beurteilen Auswirkungen des Computereinsatzes in der Fertigung (Verbesserung von Qualität und Produktivität, Veränderung von Produktionsbedingungen und -abläufen sowie beruflichen Qualifikationsanforderungen, Wegfall von Arbeitsplätzen - aber auch das Entstehen neuer Arbeitsplätze),</li> <li>- kennen Formen der Miniaturisierung elektronischer Bauteile und bewerten Folgen des Einsatzes auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung für eine Produktidee</li> <li>• Herstellung von Produkten mit elektronischen Bauelementen</li> <li>• Steuerkette, Regelkreis</li> <li>• Komponenten eines gesteuerten Prozesses</li> <li>• Struktur von Fertigungsprozessen</li> <li>• Programmierung und Einsatz von CAD/CAM-Programmen</li> <li>• Automatisierung und Rationalisierung</li> <li>• Telearbeit</li> <li>• Typen und Anwendungen der Robotertechnik</li> <li>• Berufe in der computergesteuerten Fertigung</li> <li>• Betriebe mit computergesteuerter Fertigung</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b></p> <p>Ge: Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel                  In/ITG: Automatische und technische Systeme; Aufbau und Wirkungsweise von Informatiksystemen; Leben in vernetzten Systemen                  Ph: Wirkungen bewegter Ladungen (P8 7/8);                  Wege des Stromes - Schaltungssysteme (P1 9/10);                  Bewegung durch Strom - Strom durch Bewegung (P2 9/10)</p>

## Doppeljahrgangsstufe 9/10 – Wahlpflichtbereich

<p><b>WP10 Soziale Arbeit in Haushalt und Beruf</b> Hospitationstage und/oder Erkundungen in sozialen Einrichtungen</p>
<p><b>Kompetenzbezug</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen Handlungsfelder und Ausmaß sozialer Arbeit,</li> <li>- schätzen die Bedeutsamkeit sozialer Arbeit in unserer Gesellschaft angemessen ein,</li> <li>- stellen sich auf betreuungs- und hilfsbedürftige Personen ein und übernehmen einfache Verrichtungen in deren Umfeld,</li> <li>- übernehmen in Absprache mit dem Pflegepersonal Betreuungsaufgaben,</li> <li>- beziehen ihre Kenntnisse und Erfahrungen in die Berufsentscheidung mit ein.</li> </ul>
<p><b>Mögliche Themen und Kontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfelder sozialer Arbeit</li> <li>• Planung, Durchführung und Auswertung eines Projektes in einem oder mehreren sozialen Handlungsfeldern</li> <li>• Grundlagen für die Begegnung mit betreuungs- und hilfsbedürftigen Menschen</li> <li>• Soziale Arbeit im privaten Haushalt und ehrenamtliche Tätigkeit</li> <li>• Zivildienst als Alternative zum Wehrdienst</li> <li>• Professionelle Arbeit in sozialen Berufen</li> <li>• Gesellschaftliche Entwicklung und Kosten sozialer Arbeit</li> <li>• Kontakte zu sozialen Einrichtungen</li> </ul>
<p><b>Mögliche Vernetzungen</b> Eth: Gleichheit, Recht und Gerechtigkeit Sk: Wirtschaft und Arbeitsleben</p>

## 5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Arbeitslehreunterricht

Im Fach Arbeitslehre kommen zu den traditionellen Formen wie Tests oder Lernerfolgskontrollen andere Arten der Leistungsbewertung hinzu.

Bewertet werden alle Phasen, Zwischen- und Endergebnisse der praktischen Arbeit, also nicht nur die gefertigten Produkte, sondern auch Teilergebnisse auf dem Weg dorthin. Bewertungskriterien dafür sind u. a.: sachgerechtes Arbeiten, Ausdauer, Genauigkeit, Ordentlichkeit, Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit. Gruppenleistungen können mit Gruppennoten bewertet werden.

Es ist erforderlich, bereits in der Planungsphase eines Projekts die Bewertungskriterien aufzustellen, um Transparenz bei der Bewertung zu gewährleisten. Anhand dieser Kriterien sollen die Schülerinnen und Schüler in die Bewertung mit einbezogen werden. Die Förderung der Bewertungskompetenz gehört zu den Merkmalen des projektorientierten Unterrichts. Der Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzung ist für die Entwicklung der Bewertungskompetenz der Schülerinnen und Schüler ebenfalls von Bedeutung.

Präsentationen werden nicht nur für Schulabschlüsse, sondern auch im Berufs- und Arbeitsleben häufig verlangt. Dementsprechend werden auch Vorträge, Referate und andere Präsentationsformen bewertet. Die Anforderungen dafür sollen vorab mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam abgesprochen werden. Für alle Präsentationsformen gelten u. a. folgende Kriterien: Sie müssen inhaltlich aussagekräftig, gut strukturiert und gegliedert und durch Medien angemessen unterstützt sein; Vorträge sollten weitgehend frei und mit deutlicher Aussprache gehalten werden. Die Bewertung kann auch von Mitlernenden anhand eines Bewertungsbogens vorgenommen werden.

Eine Dokumentation von individuell erbrachten Leistungen kann auch in einem Portfolio (z. B. Berufswahlpass) erbracht werden, das dann bewertet wird und gleichzeitig für Bewerbungen nützlich sein kann. Auch die Bewertungskriterien für eine solche Arbeit müssen den Schülerinnen und Schülern bekannt sein:

- Beachtung der Themenstellung
- Ausführlichkeit der Bearbeitung
- Selbstständigkeit
- sachgerechte Darstellung
- deutliche Kennzeichnung übernommener Zitate
- sachgerechter Umgang mit dem gewählten Medium
- äußere Form

Nach Abschluss eines Projektes oder auch nach Teilschritten kommt der Reflexion der geleisteten Arbeit eine besondere Rolle zu. Das sachliche Benennen der Gründe für den Erfolg oder das Scheitern schärft ebenfalls die Bewertungskompetenz. Die hierbei erbrachte Leistung der Schülerinnen und Schüler kann in die Bewertung einfließen.